



Haus- und Kinderärzte Ostschweiz



Editorial

Sie halten nach längerer Zeit wieder ein HKO Bulletin in der Hand. Sein Inhalt ist vielseitig und widerspiegelt damit die vielen Baustellen im Gesundheitswesen. Immer wieder neu machen wir uns im HKO-Vorstand Gedanken darüber, wie wir unsere Vereinstätigkeit effizienter und gewinnbringender gestalten könnten. Die HKO erklären sich auch bereit in Zusammenarbeit mit der OSGIM dafür zu sorgen, dass der 2. Delegiertensitz des Kantons St-Gallen bei Hausärzte Schweiz mittels einer legitimierten Wahl besetzt werden kann. Zu diesen Themen lesen Sie die Beiträge von Alex Steinacher und das Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 22.08.2012. Aus dem Tarifdschungel gibt es ebenfalls bescheidene Neuigkeiten. Zudem kommt die Frage des Abrechnungsmodus (Tiers Garant versus Tiers Payant) und die Einbindung der Trustcenter – für die Ostschweiz eastcare – immer wieder aufs Tapet und erhitzt die Gemüter. Francesco Pedrazzini untersucht ein neues Konzept zur elektronischen Abrechnung via eastcare und plädiert für einen Verbleib im Tiers Garant, was in den Kantonen SG, GR und GL trotz Vereinbarung der kantonalen Ärztegesellschaften mit den Kran-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wert-Schätzung

Alex Steinacher

Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Leserinnen und Leser

Kürzlich habe ich an einer Podiumsdiskussion teilgenommen (Veranstaltung der KOCH vom 13.9.12 in St. Gallen). Dabei ging es um das Thema, welche Voraussetzungen die Ärzteschaft braucht, um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Was ich hier aus dem Munde von gestandenen Politikern und sogar einer Vertreterin aus dem BAG vernommen habe, lässt aufhorchen: Wie selbstverständlich war da von Förderung der Hausarztmedizin als zentraler Pfeiler der medizinischen Versorgung die Rede. Hätte ein Hausärztevertreter vor vielleicht 5 bis 7 Jahren die gleichen Ideen an einer solchen Veranstaltung vorgeschlagen, wäre er vielleicht nicht gerade gelyncht worden, aber hätte doch wohl nur Kopfschütteln und Unverständnis geerntet.

Offensichtlich hat nun der schon lange überfällige Gesinnungswandel stattgefunden, nachdem sich unsere Prognosen bezüglich des Hausärztenachwuchses und der demografischen Entwicklung der Grundversorger als Tatsache erwiesen habe. Die Erkenntnis kommt etwas spät – zur „Produktion“ eines Hausarztes braucht es bekanntlich gut 10 Jahre – aber immerhin ist sie da! Damit zeigt sich auch, dass sich die langjährigen Bemühungen und das Engagement der Standespolitiker allen Unkenrufen zum Trotz gelohnt haben. Können wir nun die Früchte ernten, die wir gesät haben?

In der Tat lesen sich die neuesten Meldungen erfrischend positiv: Die Initiative und der Bus „Ja zur Hausarztmedizin“ nehmen Fahrt auf. Bundesrat Berset verspricht eine rasche Umsetzung seines Masterplanes, der bereits viele unserer Anliegen aufgreift.

Die Übergangstaxe des Praxislabors wurde bis zum 1.7. 2013 verlängert und die Taxe selbst um 10% erhöht (was je nach Labo-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Inhaltsverzeichnis

<http://www.hk-o.ch/>

Bericht des Präsidenten.....	1-2	Einbindung der Trustcenter	4
Editorial	1-2	Aus dem Kanton Schaffhausen	4
Kurzprotokoll Vorstandssitzung vom 22.08.12	3	Delegiertensuche Kanton SG und AR/AI	5
Dringender Aufruf!	3		

(Fortsetzung von Seite 1)

kenkassen in vielen Fällen nicht mehr der Fall ist. Nebst Umstrukturierungen, Tariffragen, Abstimmungen von Gesundheitsgesetzen (Kanton Schaffhausen) läuft die Sensibilisierungskampagne der Initiative Ja zur Hausarztmedizin, deren Bus an der Olma in St. Gallen und an der Herbstmesse in Schaffhausen stationiert sein wird. Zu guter Letzt möchte ich noch auf unsere Homepage verweisen, wo u.a. über Neuigkeiten in Tariffragen, Fortbildungsveranstaltungen und Praxisassistenten in der Ostschweiz informiert wird. Ich wünsche allen eine anregende Lektüre!

Greta Frick

(Fortsetzung von Seite 1)

umsatz in der Praxis doch schon mal für den Znünikaffee reicht...); ein Point-of-care-Labortarif ist im Gespräch. Von mehr Studienplätzen in Humanmedizin, einer Lockerung des Numerus clausus ist die Rede, ebenso von einer Weiterführung und je nach Region gar Ausbau der vom Kanton mitfinanzierten Praxisassistenten und Curricula.

Aber es ist pathognomonisch, dass es wieder und wieder harzt, wenn es ans Eingemachte geht: Während im Masterplan die Arbeitsgruppen „Bildung und Forschung“ und „MedBG“ Fortschritte verzeichnen, herrscht – wenig verwunderlich – in der Gruppe „Finanzierung und Versorgung“ weiterhin Stillstand. All' die guten Ideen in der Aus- und Weiterbildung nützen aber wenig, wenn der Beruf als solcher nicht attraktiver wird. Solange eine abgehende Medizinstudentin als Spezialistin am Spital (oder in freier Praxis) mehr verdient, sich auf eine geregeltere Arbeitszeit und Notfalldienst verlassen und damit erst noch Beruf und Familie besser unter einen Hut bringen kann, weshalb sollte sie dann Hausärztin werden wollen? So sehen es auch 90% der Studienabgänger an der Medizinischen Fakultät Basel, die einer Studie zufolge lieber eine Spezialisten- und Spitalarztkarriere anstreben. Lediglich 10% wollten Hausärzte/-innen werden. Bekanntlich genügt diese Quote bei weitem nicht, um nur schon die in den kommenden Jahren in Pension gehenden Grundversorger zu ersetzen.

Somit kommen wir nicht um weitere Anreize herum, will man denn den demnächst noch rascher schwindenden Grundversorgern wieder Leben einhauchen – und dies ist ja der Wunsch der Bevölkerung und offensichtlich nun auch erklärtes Ziel der Politiker. Auch hier sind bereits Ideen auf dem Tisch: Erleichterung der Berufsausübung, z.B. mittels Entlastung bei der Bürokratie etc. Besonders vielversprechend

finde ich auch den Ansatz, unsere MPAs weiterzubilden und vermehrt zur Entlastung in der Sprechstunde einzusetzen, z.B. im ‚Chronic Care Management‘ – dies funktioniert aber nur, wenn diese Leistungen auch tariflich in TARMED abgebildet sind. MPAs sind wesentlich besser mit der Hausarztmedizin vertraut und in die Praxisabläufe integriert und somit für solche Aufgaben eindeutig besser geeignet, als z.B. eine Person aus einem Pflegeberuf, zumal ja auch dort schon ein Mangel beklagt und Personal in grösseren Mengen aus dem Ausland rekrutiert wird.

Ferner braucht es aber auch eine echte (tarifliche) Besserstellung der Hausärzte. Deren Stundenlöhne bewegen sich in der Ostschweiz bei reiner ärztlicher Beratung und nach Abzug der Infrastrukturkosten (gemäss RoKo immerhin 75 – 80%) zwischen bis 29 – 36 SFr. – ein Preisniveau, in dem auch Lehrkräfte oder geringer qualifiziertes Personal anzutreffen ist. Nur allein schon aufgrund der Mengenverhältnisse muss aber klar sein, dass eine finanzielle Besserstellung der Hausärzte nie und nimmer „kostenneutral“ mittels Umlagerung aus den Aufwendungen für frei praktizierende Spezialisten erfolgen kann. Und gegen eine Umverteilung aus dem sich in den letzten Jahren in beinahe zweistelligem Prozentbereich verteuernenden Bereich der Spitalambulanzen werden sich dieselbigen sicher heftig zur Wehr setzen – und dies aufgrund des Aktionariats wohl auch erfolgreich.

Auf den Punkt gebracht: Will sich die Schweizer Bevölkerung die umfassende und kosteneffiziente Grundversorgung in der bisherigen Qualität bewahren, so werden wir hierfür kurzfristig wohl auch etwas mehr Geld ausgeben müssen. Die Alternative – eine spezialisten- und spitalbasierte Medizin – dürfte allerdings unter dem Strich wohl kaum billiger, sondern im Gegenteil, der Allgemeinheit längerfristig noch weitaus teurer zu stehen kommen.

Dass in 3-5 Jahren die Hälfte der jetzigen Hausärzte in Pension geht, dürfte inzwischen hinlänglich bekannt sein, und damit lässt sich das Problem auch nicht mehr auf eine kommende Legislaturperiode und damit einem Nachfolger in die Schuhe schieben. Die nähere Zukunft wird also zeigen, wie ernst es der Bevölkerung und den Politikern mit der Hausarztmedizin und deren Förderung ist und wie weit die Wert-Schätzung nun wirklich geht, oder ob alles – wie in der Vergangenheit so oft – nur bei Lippenbekenntnissen bleibt. Wir Hausärzte halten jedenfalls weiter an der Initiative „Ja zur Hausarztmedizin“ fest.

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 22.08.2012

Martin Kläusler, Aktuar

Diskussion Strukturänderung

Unsere Statuten setzen eigentlich voraus, dass die MFE-Delegierten der HKO-Kantone im Vorstand sein müssten. Dies kann dazu führen, dass valable Kandidaten als MFE-Delegierte aus Angst vor zusätzlicher Vorstandstätigkeit und Sitzungen eine solche Charge nicht annehmen. Die Idee ist, dass ein engerer Vorstand besteht, mit 4 Sitzungen pro Jahr. Die MFE-Delegierten würden dem „grossen Vorstand“ angehören, der sich zu 2 Sitzungen trifft, jeweils kurz vor den Delegiertenversammlungen, zum Ideenaustausch, Briefing und Gedanken-Input. Der engere Vorstand würde auch als Info-Lieferant für die Delegierten dienen. Ein interkantonaler Gedanken- und Informationsaustausch ist erwünscht.

MFE-Delegierte

Folgende Personen sind MFE-Delegierte ihrer Kantone:

SG(1): Marcel Schmuki / SG(2): vakant / Appenzell: vakant / GL: Rücktritt von Daniel Pfister, ab 1.1.2013 vakant / TG: Rücktritt von Alex Steinacher, ab 1.1.2013 Michael Siegenthaler / GR: Christian Eggenberger / SH: Paul Bösch.

Wahlgremien sind die kantonalen Grundversorgervereine. Problematisch ist's im Kanton St.Gallen, da dort kein Hausarztverein besteht. Wir sehen vor, an die St.Galler Netzwerke und Bezirksgesellschaften zu gelangen, um Namensvorschläge zu erhalten. Die berechtigten Wähler können durch einen Adressabgleich der Mitgliedschaften HKO<>MFE eruiert werden. Eine E-Mail-Wahl wäre so möglich.

Tarif-Informationen

Für das Praxislabor wird der Übergangszuschlag bis zum 30.6.2013 verlängert und auf Fr. 1.10 erhöht. Ansonsten läuft an der Tariffrent vorerst nichts bzw. wird von den Vertragspartnern blockiert.

GV 2013

Turnusgemäss wäre der Kanton Thurgau als Organisator an der Reihe.

Es besteht aber die Idee, die HKO-GV zusammen mit der OSGIM zu veranstalten, um die Nähe der beiden Gesellschaften zu zeigen und um das Fortbildungsprogramm gemeinsam zu nutzen. Durchführungsort wäre dann der Hörsaal des Kantonspitals St. Gallen. Erste Kontakte diesbezüglich mit der OSGIM tönen vielversprechend. Zu gegebener Zeit wird weiter informiert.

Dringender Aufruf!!!

Marcel Schmuki

Hausärzte Bus Olma

Der Hausärzteverein St. Gallen (HAV SG) hat den Informationsbus von der Initiative „Ja zur Hausarztmedizin“ vom Mittwoch, 17.10.12 bis Samstag, 20.10.12 anlässlich der Olma bestellt.

Damit die Ärzte-Präsenz im Bus sichergestellt ist, suchen wir für unsere Aktion auf dem Bahnhofplatz noch dringend Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind eine oder mehrere 3-Stunden-Schichten zu leisten. Der Zeitaufwand wird vergütet (Höhe des Beitrages noch offen). Wir bitten alle,

die bei dieser Aktion für die Anliegen der Hausarztmedizin mithelfen möchten, sich an folgende Adresse zu wenden: Dr. Marcel Schmuki, Poststrasse 12, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 66 77, mrcs@hin.ch.

Einbindung der Trustcenter in die elektronische Abrechnung

Francesco Pedrazzini

Trustcenter eastcare bietet elektronische Rechnungslieferung im TP an – Rettung des TG?

Um eine Alternative zur versichererdominierten MediData anzubieten und damit die für die Tarifverhandlungen essentielle Datenhoheit sicherzustellen, hat sich das Ostschweizer Trustcenter eastcare entschlossen, für Interessenten nun auch die Abrechnung direkt mit den Versicherern via Tiers Payant TP (= Rechnung geht an die Krankenkasse) auf elektronischem Weg anzubieten, und dies erst noch kostenlos. Dieses erstmalige Angebot eines Trustcenters hat der Vorstand der Haus- und Kinderärzte Ostschweiz evaluiert.

In den Kantonen St.Gallen, Glarus und Graubünden, alles ehemaligen TP-Kantonen, rechnen teilweise bereits über 50% aller Ärzte nur noch im Tiers Payant ab. Für die Ärzte mag das zum Teil praktischer sein. Für die Patienten hingegen kann die Abrechnung im Tiers Payant TP sogar zum dringenden Bedürfnis werden, wenn nämlich grosse Rechnungen durch Rentner oder mittellose Patienten nicht ohne das Geld der Kasse bezahlt werden kann. Die Versicherten kommen in Zahlungsterminstress, denn die Kassen lassen sich bekannterweise Zeit, teilweise über 1 Monat. Dies betrifft vor

allem ältere Patienten und chronisch Kranke mit zahlreichen oder teuren Medikamenten.

Grundsätzlich haben sich die Ärztesgesellschaften in der Ostschweiz jedoch darüber geeinigt, mit den Kranken- und Unfallversicherern im Tiers Garant TG (= Rechnung geht an den Patienten) abzurechnen. Dies mit gutem Grund, denn unsere Standespolitiker betonen immer wieder, wie wichtig für sie der TG zur Beibehaltung der stärkeren Verhandlungsposition bei Tariffragen ist.

Der Vorstand der Haus- und Kinderärzte Ostschweiz ist deshalb der Meinung, dass das Angebot von eastcare erstens ein dringendes Bedürfnis abdeckt, zweitens höchste Zeit geworden ist, und drittens den politisch für uns so wichtigen TG retten könnte. Denn im Gegensatz zu MediData, die alle Teilnehmer dazu anhält möglichst nur im TP abzurechnen, befürwortet eastcare die differenzierte Anwendung des TP in Einzelfällen. Das wird durch eine Handvoll Ärzte bereits so gemacht und bewährt sich sehr gut. Wir werden versuchen einen ausführlichen Artikel über die Resultate unserer Untersuchungen zu diesem Thema in der Schweizerischen Ärztezeitung zu platzieren.

Aus dem Kanton Schaffhausen

Paul Bösch

Das Hauptthema für den Hausarztverein bis Ende November 2012 ist die Revision des Gesundheitsgesetzes und die entsprechende Abstimmung darüber am 25.11.2012. Zu der von Regierung und Kantonsrat vorgeschlagenen Fassung können die Schaffhauser Ärztinnen und Ärzte JA sagen, da damit der Kanton ein den aktuellen Gegebenheiten angepasstes Gesundheitsgesetz erhält. Sehr problematisch ist allerdings der Artikel 22, der die ärztliche Medikamentenabgabe betrifft, da es über diesen Artikel eine separate Abstimmung (Variante) geben wird, für dessen Annahme die Apotheker sich massiv einsetzen. Nun wirbt ein breit abgestütztes Komitee für ein **JA zum Gesundheitsgesetz** und ein **NEIN zur Variante**, da diese die Beibehaltung des Sonderstatus für Schaffhausen und Neuhausen bedeuten würde.

Der Informationsbus der Initiative "Ja zur Hausarztmedizin" wird vom 24. bis 28. Oktober anlässlich der Herbstmesse in Schaffhausen stationiert sein. Dies gibt Gelegenheit, für die Hausarztmedizin zu werben und für die Abstimmung über das Gesundheitsgesetz zu kämpfen.

Hausärztemangel
in Schaffhausen
verhindern!

Am 25. November 2012
Gesundheitsgesetz JA
Variante NEIN

www.variante-nein.ch



Suche von Delegierten der Kantone St. Gallen und Appenzell für die Delegiertenversammlung von Hausärzte Schweiz

Alex Steinacher, Präsident HKO, Greta Frick

Wie Ihr wisst, hat jeder Kanton entsprechend seiner Anzahl an Grundversorgern einen Anspruch auf Entsendung mindestens eines oder ggf. mehrerer Delegierter in die Delegiertenversammlung von ‚Hausärzte Schweiz‘. Unter den HKO-Kantonen besitzt der Kanton St. Gallen Anspruch auf 2, alle übrigen Kantone auf 1 Sitz.

Seit dem Rücktritt von Britta Hafner aus dem Kanton Appenzell und Markus Lüscher aus dem Kanton St. Gallen in diesem Frühling sind nun diese beiden Kantone – und damit die ganze Ostschweiz – untervertreten. Trotz Suche durch die verantwortlichen Personen konnten diese vakanten Stellen bislang nicht wieder besetzt werden. Eine Vertretung erachte ich aber als sehr wichtig, um unsere spezifischen Ostschweizer Interessen (z.B. Selbstdispensation, Praxislabor, Nivelierung des West-Ost-TPW-Gefälles etc.) mit dem nötigen Gewicht auf nationaler Ebene vertreten zu können. Was passiert, wenn das Interesse nachlässt und plötzlich ungewollt andere Meinungen Auftrieb erhalten, hat sich exemplarisch z.B. am MC-Debakel sowohl auf Ebene FMH als auch auf Ebene „Hausärzte Schweiz“ gezeigt.

Deshalb mein Aufruf:

Welche Grundversorgerin oder welcher Grundversorger aus dem Kanton Appenzell oder St. Gallen möchte sich für die Landespolitik stark machen und seinen Kanton an der Delegiertenversammlung von ‚Hausärzte Schweiz‘ vertreten? Der zeitliche Aufwand ist wirklich überschaubar und das Engagement wird belohnt durch gute Kontakte und umfangreiches Hintergrundwissen.

Bei Interesse meldet Euch bitte möglichst umgehend bei mir; für Fragen stehe ich selbstverständlich ebenfalls zur Verfügung. (a-c.steinacher@bluewin.ch)

Wie bereits im Kurzprotokoll der VS vom 22.08.12 erwähnt, fehlt im Kanton St. Gallen ein zentraler Hausarztverein, was nebst der Nominierung eines Kandidaten/einer Kandidatin eine demokratische, legitimierte Wahl schwierig macht. Nun möchten die HKO - in Absprache mit der ebenfalls anspruchsberechtigten OSGIM - Anstrengungen unternehmen, um das Wahlproblem zu lösen und somit der Ostschweiz wieder das notwendige Gewicht innerhalb des Dachverbandes zu geben. Die gesundheitspolitischen und grundversorgerischen Keyplayer im Kanton St.Gallen - d.h. die 5 Netzwerke Xundart, Pizolcare, Rhymed, Säntimed und Hygieia, die Ärztegesellschaft des Kantons SG, der Hausärzteverein der Stadt St. Gallen, der Verein Ostschweizer Kinderärzte VOK und die OSGIM - wurden angeschrieben und gebeten einen Kandidaten, eine Kandidatin bis zum 19.10.2012 zu suchen. Nach Eingang der Kandidaturen und in der Hoffnung, dass sich zudem spontan eine Kollegin oder ein Kollege gemäss dem Aufruf von Alex Steinacher meldet, erklären sich die HKO bereit eine schriftliche Wahl des 2. Delegierten für den Kanton SG sowie ein Ersatzdelegierter unter allen Mitgliedern von Hausärzte Schweiz des Kantons zu organisieren. Die Resultate könnten auf der HKO-Homepage abgerufen werden. Ziel ist es rechtzeitig zur Delegiertenversammlung vom 13.12.2012 die Gewählten melden zu können. Die vollständige Besetzung der Ostschweizer Delegiertensitze ist noch aus einem weiteren Grund wichtig: Nächstes Jahr stehen Erneuerungswahlen für den Vorstand von Hausärzte Schweiz an und damit von Vorstandsmitgliedern, die sich auch für Ostschweizer Belange stark machen.

